

# HALLO NACHBAR

DAS KUNDENMAGAZIN  
DER GESOBAU

## Frau Quanz surft

IHR KIEZ SEITE 22

IHRE GESOBAU

Maßnahmenpaket  
für eine faire Miete  
SEITE 6

IHRE WOHNUNG

Auf gute Nachbarschaft:  
So kommen Sie ins Gespräch  
SEITE 12

Digital unterwegs: **Ursula Quanz**  
ist eine von den »Cyber Seniors«  
aus dem Märkischen Viertel



TÜR  
AUF!



22

**Surfen statt stricken:** Unser Titelmodel Ursula Quanz (li.) mit Nachbarinnen und Nachbarn bei den »Cyber Seniors« im Märkischen Viertel.



**Hallo Nachbar  
Fakt**

**331.000**

mehr Menschen als 2005 leben heute in Berlin.  
Und die Stadt wächst weiter rasant: Im nächsten  
Jahrzehnt sollen fast 200.000 Neuberliner dazukommen.  
Die GESOBAU schafft deshalb so schnell wie möglich  
neuen Wohnraum.

**Ihr Kontakt  
zu uns**

**Redaktion »Hallo Nachbar«**  
Wilhelmsruher Damm 142  
13439 Berlin  
030/40 73 - 15 67  
hallo.nachbar@gesobau.de

**»Hallo Nachbar«online**  
[www.hallonachbar.berlin](http://www.hallonachbar.berlin)

**Ihre Mietangelegenheiten**  
030/40 73-0  
**Ihr Online-Mieterservice**  
[www.gesobau.de](http://www.gesobau.de)

18

**Filmstadt Berlin:**  
Auf den Spuren von  
kleinen und großen  
Produktionen.  
Auch GESOBAU-  
Immobilien dienen  
als Kulisse.



# Inhalt

## IHRE GESOBAU

- 4 **Panorama:** Pistoriusstraße 38, GESOBAU-Projektleiter Nicolai Szymanski, Carsharing, Modernisierung
- 6 **Kooperation für ein soziales Berlin:** Landeseigene Wohnungsbaugesellschaften für faire Mieten
- 8 **Wohnen im Alter:** Musterwohnung von Pflege@Quartier eröffnet

## IHRE WOHNUNG

- 10 **Panorama:** Einrichtung Marke Eigenbau, Rauchmelder, Notinsel, Sommer am Balkon
- 12 **Nachbarschaft:** Rituale und Tricks für guten Kontakt
- 14 **Mieterrat:** Peter Schürmann aus dem Märkischen Viertel
- 15 **Berliner Zimmer:** Zu Gast bei Loai Idris

## IHR KIEZ

- 16 **Panorama:** Brandwand-Kunst, Lichertfest, Ehrenamt, Veranstaltungstipps
- 18 **Reportage:** Berlin ist perfekte Kulisse für großes Kino. Auch GESOBAU-Häuser spielen mit.
- 22 **Märkisches Viertel:** »Cyber Seniors« als Teil des Seniorennetzes
- 24 **Märkisches Viertel/Pankow:** Das »Viertel Fest« feierte den bunten Kiez
- 25 **Charlottenburg:** Musikcafé für Katzenfreunde
- 26 **Weißensee:** Spaziergang mit dem neuen Kiezstadtplan
- 28 **5 x Berlin:** Lauschige Plätze im Grünen
- 29 **TÜR ZU!** Kleine Nachbarn, Rätsel



## Lebenswerte Quartiere für alle Berliner

Liebe Mieterinnen und Mieter,

natürlich wissen Sie, dass wir uns bei der GESOBAU seit jeher für eine lebenswerte Stadt für alle Berliner einsetzen. Das manifestierte sich beispielsweise im »Mietenbündnis« 2012, mit dem wir uns einmal mehr deutlich zu bezahlbarem Wohnraum bekannten.

Nun legen wir noch eine Schippe drauf: Als wichtiger Partner für ein soziales Berlin werden wir gemeinsam mit den anderen landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften die Herausforderungen der wachsenden Stadt weiter tatkräftig anpacken. In der neuen Kooperationsvereinbarung mit dem Berliner Senat verpflichten wir uns zu weiterhin fairen Mieten in unserem Wohnungsbestand und zu einem ambitionierten Wachstum durch Neubau und Zukauf (mehr dazu auf Seite 6).

Berlin wächst aber nicht nur rasant, es wird auch älter. Die Zahl der Berlinerinnen und Berliner über 65 Jahre wird bis zum Jahr 2030 um ein Viertel zunehmen. Mit dem neuen »Seniorennetz« im Märkischen Viertel verstärkt die GESOBAU die Anstrengungen, älteren Mieterinnen und Mietern möglichst lange ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Die GESOBAU-Kieze werden also auch in Zukunft ein guter Ort zum Leben bleiben. Wir freuen uns, dass auch Sie dazugehören. Genießen Sie den Sommer in Ihrem Zuhause – und auch unterwegs!

Ihre GESOBAU-Vorstände

Christian Wilkens und Jörg Franzen



# Neuigkeiten rund um Ihren Vermieter

IHRE  
GESOBAU



## Ein Haus erzählt Geschichte

Seit 117 Jahren sorgt die GESOBAU für gute Nachbarschaft. Ihre Häuser sind für viele Berliner ein Zuhause. Zum Beispiel hier:

**PISTORIUSSTRASSE 38, WEISSENSEE.** Ein echtes Schmuckstück ist das reich verzierte Wohnhaus im Gründerviertel am Mirbachplatz. Kaum zu glauben, dass es nach der Wende eher einer Ruine glich. Mit viel Liebe zum Detail renovierte eine engagierte Hausgemeinschaft bei reduzierter Miete in Eigenregie, die GESOBAU unterstützte mit Rat und Tat und sorgt nun für Mietverträge und Verwaltung.

## Auf einen Kaffee mit

### Projektleiter Nicolai Szymanski

Der 31-jährige Architekt kümmert sich um zahlreiche Neubauprojekte bei der GESOBAU. Da steht gerade viel an.

**Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?**

Ein typischer Arbeitstag besteht aus Projektsitzungen, Baustellenbegehungen, Abnahmen, Rücksprachen mit Ämtern und Versorgern sowie der Beantwortung zahlreicher E-Mails und Telefonate, die im Laufe eines Tages anfallen.

**»Neubau hinkt der Nachfrage hinterher«, hört man allerorten. Wie viele Projekte haben Sie gerade in der Pipeline?**

Momentan betreue ich als Projektleiter neun Projekte. Diese befinden sich in unterschiedlichen Projektstadien – von

der Machbarkeitsstudie bis hin zur Bauausführung. Aktuell sind zwei von den neun Projekten in der Fertigstellung und werden zeitnah in die Vermietung gehen.

**Welches Bauvorhaben begeistert Sie derzeit besonders?**

Aufgrund der Vielzahl an spannenden Projekten, die man bei der GESOBAU tagtäglich betreut, fällt mir die Beantwortung dieser Frage besonders schwer. Die momentan für mich herausforderndsten Projekte sind die modularen Unterkünfte für geflüchtete Menschen und das Stadtentwicklungsgebiet Berlin-Hellersdorf.



Projektleiter für Neubau in der Abteilung Technik: Nicolai Szymanski.

**Wie wohnen Sie selbst: Altbau oder Neubau?**

Ich wohne in einem von mir geplanten und umgebauten Altbau.

## Auszeichnung für Integrationsprojekt

20 Geflüchtete errichteten im letzten Herbst mithilfe lokaler Firmen den Kletterseilgarten »Zwischen Himmel und Erde« im Märkischen Viertel. Der Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen (BBU) hat dieses Engagement nun mit seinem »Zukunftsaward« ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!  
[www.bbu.de](http://www.bbu.de)

## Festival of Lights im Märkischen Viertel und Pankow

Im vergangenen Jahr hat die GESOBAU das Festival of Lights erstmals ins Märkische Viertel geholt. Weil die bunten Lichter und die Mitmachaktionen so gut bei den Besuchern ankamen, nimmt die GESOBAU am diesjährigen Festival of Lights vom 6. bis 15. Oktober erneut im Märkischen Viertel und auch in Pankow teil.  
[www.gesobau.de](http://www.gesobau.de)

## Richtfest für 119 Wohnungen

In der Kopenhagener Str. 93–103 im Pankower Ortsteil Rosenthal baut die GESOBAU sechs Mehrfamilienhäuser. Am 1. Juni wurde traditionell mit Gästen und der Bau-mannschaft die Fertigstellung des Rohbaus gefeiert. Die 1,5- bis 4-Zimmer-Wohnungen sollen ab Frühjahr 2018 bezugsfertig sein.  
[www.gesobaut.de](http://www.gesobaut.de)

IHRE GESOBAU



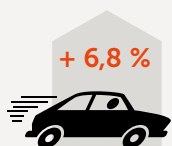
**Im Dialog**

## Flüchtlingsunterkunft in Weißensee

66 Wohnungen baut die GESOBAU in der Falkenberger Straße 151–154 für Geflüchtete. Nicht nur für die zukünftigen Bewohner eine neue Situation, auch bei den Anwohnern rund um die neue Unterkunft kommen Fragen auf. Das Bezirksamt Pankow, die GESOBAU und weitere Akteure im Kiez gaben den Anwohnern deshalb am 25. April die Gelegenheit, ihre Sorgen und Anregungen loszuwerden und im persönlichen Gespräch, beispielsweise mit dem Bezirksbürgermeister, mehr über die Planungen zu erfahren.  
[www.gesobaut.de/project/falkenberger-strasse](http://www.gesobaut.de/project/falkenberger-strasse)

# Individuell mobil

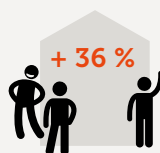
## Carsharing in Deutschland



**Fahrzeuge**  
+ 6,8% seit 2015  
feste Stationen — 9.400  
Freefloating — 7.800

## Anbieter mit festen Stationen

**Flinkster (Bahn)** — 64 Stationen  
**Greenwheels** — 62 Stationen  
**Stadtmobil** — 49 Stationen  
**Cambio** — 35 Stationen  
**Ubeequo** — 28 Stationen



**Kunden**  
+ 36% seit 2015  
feste Stationen — 455.000  
Freefloating — 1.3 Mio.

## Flexible »Freefloating«-Angebote

**DriveNow (BMW)** — 1.300 Fahrzeuge  
**car2go (Daimler)** — 1.100 Fahrzeuge  
**Multicity (Citroën)** — 350 Fahrzeuge

Mit 0,85 Carsharing-Fahrzeugen auf 1.000 Einwohner liegt Berlin auf Platz 11 in Deutschland. Daimler und BMW planten bei Redaktionsschluss die Fusion ihrer Angebote.

## Carsharing: Ohne monatliche Fixkosten, Parkplatzsorgen, schlechtes Gewissen

Berliner fahren am liebsten Bus, Bahn und Fahrrad. Deshalb ist die Motorisierungsrate mit rund 335 Pkw je 1.000 Einwohner auch die niedrigste aller deutschen Großstädte. Trotzdem: Die immerhin knapp 1,2 Millionen Autos sorgen nicht nur für Lärm, Luftverschmutzung und Unfälle, sie benötigen auch Parkplätze in der Größe von 1.740 Fußballfeldern.

Für alle, die nur manchmal ein Auto benötigen, ist Carsharing eine nachhaltige Alternative. Die sogenannten Freefloating-Wagen sind aber meist nur in der Innenstadt zu finden und sind für längere Ausflüge auch recht teuer.

In Weißensee kooperiert die GESOBAU mit dem bundesweiten Marktführer Flinkster, einem Angebot der Deutschen Bahn. Dessen Autos finden sich im Gegensatz zu den Freefloating-Wagen von car2Go und DriveNow an festen Plätzen. In der Bühringstraße 25–27 und in der Pankower Straße 3–11 stehen zwei Fahrzeuge vor GESOBAU-Häusern, GESOBAU-Mieter bekommen 20 Prozent Rabatt auf den Stunden-/Tagespreis!

**Preisbeispiel** für einen Ford Fiesta bei Flinkster: Stundenpreis 1,50–2,30 €, Tagespreis 39 €, Kilometerpreis 0,18 €, Anmeldegebühr 50 € (mit BahnCard frei)  
[www.flinkster.de/anmeldung/gesobau](http://www.flinkster.de/anmeldung/gesobau)

## Modernisierung



## Jetzt geht's los in Hellersdorf

Seit Juli 2017 bringt die GESOBAU ihren Bestand in Hellersdorf wieder auf Vordermann. Innerhalb eines Jahres wird planmäßig in zwölf Wohnhäusern mit der energetischen Modernisierung begonnen. Den Anfang machen zwei Wohnhausgruppen in der Eisenacher Straße, die sich schon im Frühjahr 2018 modern und energieeffizient zeigen werden.

# Unsere Verantwortung:

**Für ein soziales Berlin: Städtische Wohnungsbaugesellschaften und der Senat schnüren ein millionenschweres Maßnahmenpaket für erschwinglichen Wohnraum. Für GESOBAU-Mieter heißt das: Auch in Zukunft können sie sich auf einen fairen Vermieter verlassen.**

Text: Peter Polzer

**B**erlin ist eine Stadt der Mieter. Rund 85 Prozent wohnen zur Miete, das ist bundesweit Rekordwert. Weil die Stadt rasant wächst, hat sich die Situation am einst entspannten Wohnungsmarkt in kurzer Zeit verschärft. Auch in naher Zukunft wird der Wohnungsbau noch nicht mit der starken Anziehungskraft Berlins mithalten. Die Mieten kennen deshalb trotz Mietpreisbremse nur einen Weg: nach oben.

Doch zum Glück gibt's in der Hauptstadt auch die »Landeseigenen«, wie die städtischen Wohnungsbaugesellschaften kurz genannt werden. Rund 300.000 der 1,65 Millionen Berliner Wohnungen gehören den sechs voneinander unabhängigen Gesellschaften. Für die GESOBAU und ihre Kollegen von degewo, Gewobag, HOWOGE, WBM und STADT UND LAND ist es schon lange ein fester Bestandteil des Selbstverständnisses und des Auftrags, erschwinglichen Wohnraum für wirklich alle Berliner anbieten zu können.

## **GESOBAU & Co übernehmen Verantwortung**

Zusammen mit dem rot-rot-grünen Senat, seit letztem Dezember im Amt, gehen die »Landeseigenen« nun in die faire Offensive gegen einen überhitzten Mietmarkt. Denn für Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher war es seit Amtsantritt das zentrale Anliegen, die soziale Wohnraumversorgung auf eine noch breitere Basis zu stellen. Zusammen beratschlagte man seitdem intensiv und im Rekordtempo mögliche Maßnahmen. Bereits im April konnte die weitreichende »Kooperationsvereinbarung für leistbare Mieten und Wohnungsneubau« unterzeichnet werden, die einen noch umfassenderen Mieter-



**»Wir haben schon zuvor sozialverträglich agiert und mietpreisdämpfend gewirkt. Nun haben wir eine deutlich weiter gehende Übereinkunft als Antwort auf die aktuellen Markterfordernisse.«**

Jörg Franzen,  
Vorstandsvorsitzender GESOBAU

schutz bei den städtischen Wohnungen gewährleistet (siehe rechts).

Durch das umfangreiche Paket werden sozialverträglichere Mietsteigerungen auch bei Modernisierung oder Neuvermietung ebenso geregelt wie das feste Ziel, den Bestand deutlich zu erhöhen. Mindestens 30.000 Wohnungen sollen bis 2021 neu gebaut, weitere 10.000 zugekauft werden. Die »Landeseigenen« kostet der neue Mieterschutz schätzungsweise 85 Millionen Euro bis 2020. Hinzu kommen die gewaltigen Investitionen in das Wachstum: Allein die GESOBAU steckt in dieser Legislaturperiode rund 1,3 Milliarden Euro in den Wohnungsneubau.

## **Investition in eine lebenswerte Stadt**

Für Jörg Franzen, Vorstandsvorsitzender der GESOBAU und auch Sprecher der »Landeseigenen«, ist die Vereinbarung eine sinnvolle, aber anspruchsvolle Herausforderung, bei der er auch auf die Unterstützung der Senatorin setzt: »Das klare Bekenntnis des Senats zur wichtigen Rolle der städtischen Wohnungsbaugesellschaften sowie die Zusage, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhalten, sind die Basis zur Erreichung der gesetzten Ziele.«

Vom kostenintensiven Engagement ihrer Vermieter für Mietpreisbremse und Neubau profitieren dabei nicht nur die Mieter der GESOBAU und der anderen städtischen Gesellschaften. Die Vereinbarung wird die ganze Stadt nachhaltig prägen: Durch die soziale Wohnungspolitik können viele Berliner Kieze auch in Zukunft ihre einzigartige soziale, kulturelle und funktionale Mischung bewahren. Zudem ist nur ein nachhaltig gebautes und gut gestaltetes Berlin fit für die Zukunft. 🍷



# Die faire Miete



» Wir stärken die städtischen Wohnungsbaugesellschaften durch zusätzliche Investitionen in neuen Wohnraum, durch die Einbringung von landeseigenen Grundstücken und eine bedarfsgerechte Zuführung von Eigenkapital, sofern dies im Einzelfall notwendig ist.«

Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

## Das ist neu für GESOBAU-Mieter

### BEGRENZUNG DER MIETERHÖHUNG

- Bei den laufenden Mietverträgen darf die Kaltmiete in Summe nicht mehr als 2% jährlich steigen. Möglich ist eine Steigerung von 4% nach zwei Jahren, eine Mieterhöhung auf einen Schlag um 8% ist ausgeschlossen. Ausnahme: Bei sehr günstigen Wohnungen, deren Kaltmiete unterhalb von 75% der Durchschnittsmiete der GESOBAU liegt, kann von der oben genannten Regelung abgewichen werden.
- Von den Modernisierungskosten dürfen nur noch 6% auf die Jahresmiete umgelegt werden (bisher 9%, gesetzlich sind 11% möglich), außerdem darf die ortsübliche Kaltmiete nach Modernisierung nicht um mehr als 10% überschritten werden. Das gilt für alle Modernisierungen, die seit dem 1.11.2016 angekündigt wurden.
- Diese Regelungen gelten für Mieterhöhungserklärungen, die ab dem 1.1.2017 ausgesprochen wurden und werden. Zusätzlich gilt sie für Mieterhöhungserklärungen aus den Monaten Oktober, November und Dezember 2016 mit Wirksamkeit ab dem 1.1.2017, die über 8% Mieterhöhung in den vergangenen vier Jahren oder über 30€ pro Monat liegen.

Die GESOBAU hat bereits alle Mieter, die in diesem Zeitraum eine Mieterhöhung erhalten haben, schriftlich darüber informiert, ob diese weiterhin gilt, angepasst oder zurückgenommen wird.

### HÄRTEFALLREGELUNG

Im Härtefall können Mieter, deren Kaltmiete mehr als 30% des Haushaltsnettoeinkommens ausmacht, beantragen, dass ihre Miete entsprechend gesenkt wird. Das Haushaltseinkommen (inkl. Wohngeld) muss dazu unter den Berliner Grenzen für einen WBS liegen (Single 16.800€/Jahr, zwei Personen 25.200€/Jahr) und die Wohnfläche der Haushaltsgröße angemessen sein (eine Person 45 m<sup>2</sup>, zwei Personen 60 m<sup>2</sup> etc.).

### NEUVERMIETUNG

60 Prozent der jährlich frei werdenden Wohnungen werden an WBS-Berechtigte vermietet, davon wiederum 25% an »besondere Bedarfsgruppen«. Dazu gehören z.B. Obdachlose, Geflüchtete, Studierende oder Transferleistungsbeziehende. Für das Märkische Viertel wurde abweichend von dieser Regelung für zwei Jahre eine Belegungsquote von 40% an WBS-berechtigte Haushalte und davon 10% an besondere Bedarfsgruppen vereinbart.

## Das gilt für die Expansion der GESOBAU

Die GESOBAU will ihren Wohnungsbestand bis 2021 von derzeit 40.731 auf rund 47.800 Wohnungen erhöhen.

- Jede zweite neu gebaute oder zugekaufte Wohnung soll für WBS-Berechtigte sein (bei derzeit 6,50€ Kaltmiete pro Quadratmeter). Die andere Hälfte soll für durchschnittlich unter 10€ je Quadratmeter angeboten werden.
- Zukunftsfähiges und ökologisches Bauen: Mehr Wohnungen soll es auch durch den ressourcenschonenden Ausbau von Dachgeschosses geben, Sanierungen und Neubauten sollen ökologisch vorbildlich sein. Auch in Bestandsgebäuden sollen mehr barrierearme Wohnungen hergerichtet werden.



Die Kooperationsvereinbarung zum Nachlesen: [stadtentwicklung.berlin.de](http://stadtentwicklung.berlin.de)

Sicher schlafen: Notrufschalter, großer Lichttaster und ein Sturzsensordaten geben ein gutes Gefühl.

## Eine Wohnung, die aufpasst

**Technik für Komfort und Sicherheit: In der ersten Musterwohnung des Projekts Pflege@Quartier zeigen GESOBAU und AOK-Nordost innovative Lösungen, die im Alter den Alltag erleichtern.**

Text: Katrin Starke Bild: Christoph Schieder

**B**irgit Wilkes streift sich die Schuhe von den Füßen, legt sich aufs frisch gemachte Bett. »Dann muss ich nicht lange erklären, wie das Orientierungslicht funktioniert«, kontert sie die erstaunten Blicke von Reinickendorfs Sozialstadtrat Uwe Brockhausen (SPD) mit einem Lachen. Wilkes leitet das Institut für Gebäudetelematik an der Technischen Hochschule Wildau und hat die Konzeption für die Musterwohnung entwickelt. »Ältere Leute wollen eine Wohnung, die auf sie aufpasst«, weiß die Professorin. »Wie das geschieht, ist ihnen egal.« Eine Möglichkeit biete Technik. »Die muss helfen, die Probleme der Bewohner zu lösen, aber weitestgehend verborgen bleiben.«

In der Zweizimmerwohnung der GESOBAU im Märkischen Viertel hat Wilkes diesen Ansatz verfolgt und jede Menge technische Assistenzsysteme einbauen lassen. Wie das Orientierungslicht entlang der Fußleisten zwischen Bett und Bad. Das schaltet sich an, wenn die Füße des Mieters den Boden berühren – dank Sensorsteuerung. »Wenn Senioren nachts aufstehen, ist die Sturzgefahr besonders groß – weil sich die Augen im Alter nicht so schnell an Hell-Dunkel-Unterschiede anpassen können«, erklärt Wilkes Sinn und Zweck der blendfreien Bodenbeleuchtung.

Sie greift hinter sich, berührt den Taster am Kopfende des Bettes. »Das ist die Alles-aus-Steuerung.« – die nächste

technische Finesse. »Wenn Sie mal nicht sicher sind, ob Sie das Bügeleisen abgeschaltet haben. Oder wenn das Licht in der Küche noch brennt und Sie sich nicht noch aus dem Bett quälen wollen.«

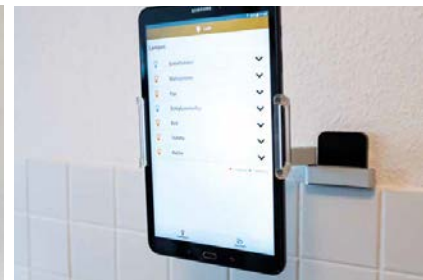
### **Selbstständig mit digitaler Technik**

Helene Böhm, bei der GESOBAU verantwortlich für die soziale Quartiersentwicklung, nickt zufrieden: »Als Frau Wilkes diesen Schalter vorgestellt hat, wusste ich sofort, dass ich so etwas für unsere seniorengerechten Wohnungen haben will.« Ebenso wie das Willkommenslicht im Flur, das beim Betreten der Wohnung automatisch angeht. Damit kein Bewohner mit Rollator oder Einkaufstüten in den Händen im Dunkeln





Assistenzsysteme sollen den Alltag der Bewohner erleichtern: So sind Wohnungs- und Haustürschlüssel auf Knopfdruck zu lokalisieren, Sensoren melden geöffnete Fenster, die Kleiderstange kommt entgegen, das Licht kann zentral gesteuert werden – und selbstverständlich befinden sich an vielen Stellen Mobilitätshilfen.



tappen muss. Eine Besonderheit ist auch die Beleuchtung im Wohnzimmer. »Morgens ist das Licht etwas bläulich, zum Abend hin eher ein wenig rötlich«, erklärt Albert Premer. Blau wirkt aktivierend. Rot ist beruhigend. »Das unterstützt den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus«, so der Geschäftsführer der escos automation GmbH, verantwortlich für die technische Ausführung der Hilfssysteme in der Musterwohnung. Die sind ausgeklügelt bis ins letzte Detail. Es gibt Rauchmelder ebenso wie Sensoren zur Sturzerkennung. Ein Modul erkennt, wenn ein Fenster zu lange offen steht. Der CO<sub>2</sub>-Melder registriert, wenn zu wenig gelüftet wird. »Denn schlechte Luft verursacht Müdigkeit, auch Schwindelgefühl. Das kann zu Stürzen führen«, sagt Premer.

Sogar im Küchenschrank wurde an alles gedacht, was Senioren das Leben erleichtert: vom Besteck mit ergonomisch geformten Griffen bis zum Teller mit schrägem Innenboden – damit sich die Suppe besser auslöffeln lässt. Und der Fernseher ist mit einem Minicomputer gekoppelt und fungiert als digitales »schwarzes Brett« für Veranstaltungen.



**Bahn frei für barrierearmes Wohnen:** Birgit Wilkes (TH Wildau), Jens Kreutzer (AOK Nordost), Irina Herz (GESOBAU) und Uwe Brockhausen (Bezirksstadtrat) eröffnen die erste Pflege@Quartier-Wohnung im Märkischen Viertel.

Demnächst sollen 30 Wohnungen im Märkischen Viertel nach dem Vorbild der Musterwohnung ausgestattet werden. Mieter über 65 Jahre mit Pflegegrad konnten sich im Rahmen des Projekts Pflege@Quartier darum bewerben. Anfangs seien viele Bewohner skeptisch gewesen. »Aber dann haben sie uns fast die Bude ingerannt«, sagt Projektleiter Frank Druska. Auch wenn das auf drei

Jahre angelegte Projekt Anfang 2018 endet: »Die Ausstattung der Wohnungen bleibt«, sagt Druska, »auch dann, wenn der Mieter auszieht.«

Uwe Brockhausen zeigt sich beeindruckt. Das GESOBAU-Projekt sollte Signalwirkung haben, denn 2030 werde jeder zweite Reinickendorfer über 65 Jahre alt sein, so der Stadtrat: »Pflege@Quartier ist ein gutes Beispiel dafür, wie man es schaffen kann, die Mieterstruktur in einer älter werdenden Gesellschaft zu erhalten.«



### DAS WOHNEN VON MORGEN

Die Musterwohnung von Pflege@Quartier im Märkischen Viertel kann mittwochs zwischen 10 und 14 Uhr besichtigt werden. Bei Interesse bitte vorher anmelden unter: Tel. 030/4073-1510 oder per E-Mail: [pflge-quartier@gesobau.de](mailto:pflge-quartier@gesobau.de)

# Der Ratgeber rund um Ihr Zuhause

IHRE  
WOHNUNG



Konstruieren statt Konsumieren: Das Möbelbaubuch von Van Bo Le-Mentzel kostet 12,99 Euro.

**Geht nicht, gibt's nicht!**

## Ideen bei Wohnproblemen

Ich bin zum Beginn des Studiums in meine erste eigene GESOBAU-Wohnung in Wilmersdorf gezogen. Nach vielen Anschaffungen wie Waschmaschine oder Kaffeemaschine gibt's kaum mehr Geld für die Einrichtung. Wie wird es trotzdem gemütlich?

– Franziska Laux, Wilmersdorf

Viele Möbel kann man günstig selber bauen, auch ohne ein Handwerksprofi zu sein. So lässt sich jede Menge Geld sparen – und jedes Stück ist Unikat oder gar Kunstwerk.

Der junge Berliner Architekt und Rapper Van Bo Le-Mentzel hat unter dem Label »Hartz-IV-Möbel« zeitlose Möbelklassiker neu interpretiert und für jedermann nachbaubar gemacht – wie das »Neukoelln Desk«, den »Kreuzberg 36 Chair« oder die »Lichtenberg Bar«. Kleinste Einheit in seiner Kollektion: der »Berliner Hocker«, der aus einem

einzigem Brett gesägt wird.

Echte Klassiker sind auch Möbel aus Europaletten. Generationen von Studenten haben aus zwei Paletten ein Null-Komma-nichts-Bett in ihr WG-Zimmer gezaubert. Inzwischen gibt es unzählige weitere Ideen für eigentlich jeden Verwendungszweck.

Auch anderes lässt sich prima umfunktionieren: Hölzerne Kabeltrommeln werden mit aufgelegter Platte zum Couchtisch. Oder natürlich alte Weinkisten. Als Regalelemente in Wohnzimmer, Bad oder Küche sind sie ebenso praktisch wie als Nachtkonsole im Schlafzimmer – wahlweise mit oder ohne angeschraubte Füße oder Rollen.

Weitere Tipps und nützliche Links im Onlinemagazin: [www.hallonachbar.berlin/moebelbau](http://www.hallonachbar.berlin/moebelbau)

HALLO  
NACHBAR  
ONLINE

## Wohn-ABC

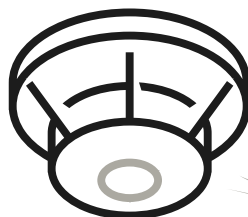
### R wie Rauchwarnmelder

Was Sie über die kleinen Lebensretter wissen sollten.

**Rauchwarnmelder-Pflicht:** In den nächsten Jahren werden schrittweise alle GESOBAU-Wohnungen mit Rauchwarnmeldern ausgestattet. Das ist laut Berliner Bauordnung (§ 48 Abs. 4) Pflicht bis spätestens zum 31.12.2020.

**Anbringung:** Die Rauchwarnmelder werden in allen Zimmern und in den Fluren angebracht, die als Rettungswege dienen. Ausgenommen sind Küchen oder Bäder, da dort Wasserdampf beim Kochen oder beim Duschen einen Fehlalarm auslösen könnte.

**Funktionsweise:** Die Geräte weisen mit einem lauten Warn-ton auf Rauch in der Wohnung hin. Tritt Rauch in den Rauch-



warmmelder ein, wird ein Lichtstrahl umgelenkt. Das wird von einem Sensor festgestellt und das Alarmsignal ausgelöst.

**Wartung:** Die Funktion der Rauchwarnmelder muss laut Gesetz einmal im Jahr vor Ort überprüft werden. Dabei wird kontrolliert, dass die Geräteschlitzte frei von Staub sind, die Batterie geladen ist und um den Rauchwarnmelder herum mindestens 60 Zentimeter Freiraum ist. Das Ergebnis wird dokumentiert.

**Gerätetypen:** Bei Neubauten werden derzeit herkömmliche Rauchwarnmelder eingebaut. Für die Neuausstattung der Bestandswohnungen sollen bald fernwartbare Funkrauchwarnmelder zur Verfügung stehen. Diese erkennen selbstständig, ob sie verstaubt oder verbaut sind und wann die Batterie zur Neige geht. Normalerweise ist dann nur alle zehn Jahre ein Batteriewechsel durch eine Fachkraft nötig.



# Klick, klick zum Vermieter

Mieter nutzen  
den Online-  
Mieterservice

**1.4.2011**

Start des  
Serviceangebots

**6.605**

Meldungen  
seit Start

Den Online-Mieterservice der GESOBAU erreichen Sie per Smartphone-App oder vom Computer aus. Blitzschnell können Sie Mietangelegenheiten klären, Vertragsdaten ändern oder Schadensmeldungen schicken. Probieren Sie es doch mal aus!

Im Play Store (Android) oder im App Store (Apple) die GESOBAU-App herunterladen. Oder im Browser starten: [www.gesobau.de/mieterservice](http://www.gesobau.de/mieterservice)



## Urlaub auf Balkonien

Glücklich, wer den Sommer mit Balkon genießen kann. Welcher Frischlufttyp sind Sie?

### Ostbalkonien

Hier fängt der Tag an: Willkommen am idealen Frühstücksplatz! Ihr Platz im Freien braucht unbedingt einen großen Tisch fürs Wochenendbrunch. Sie und Ihre Pflanzen müssen allerdings ab mittags mit Halbschatten klarkommen. Pudelwohl fühlen sich damit Margeriten, Fuchsien oder Petunien. Am besten wählen Sie für Blumentöpfe oder Tischdecke **ein kräftiges Gelb oder Orange und retten so das Leuchten des Vormittags in den Nachmittag.**

### Südbalkonien

Sie leben auf der Sonnenseite des Lebens – auch wenn es dort an heißen Sommertagen drückend werden kann. Ein flexibler Schattenspendler ist also auch für Sonnenanbeter unabdingbar. In der Sonne können Holz- und Korbmöbel zwar schnell ausbleichen, sind aber auch aufgeheizt jederzeit bequem. **In Sachen Gießen sind Sie vermutlich längst routiniert,** empfehlenswert sind mediterrane Pflanzen wie Lavendel, Oleander oder Olive, aber auch die bewährte Geranie kommt gut mit vorübergehender Trockenheit klar.

### Westbalkonien

Das perfekte Finale eines Sommertages: Nachmittagssonne bis in den Feierabend! **Richten Sie sich hier eine gemütliche Chill-out-Lounge ein,** in der sie auch Gäste empfangen können. Achten Sie bei der Pflanzenauswahl auf leuchtende Farben – das versüßt dann noch die Dämmerung. Ein kleiner Kräutergarten und duftende Blumensorten tauchen den Sommerabend in ein betörendes Aroma.

### Nordbalkonien

Auf Ihren Balkon kommt kaum direkte Sonne? Das ist bestimmt Ihr Lieblingsplatz an richtig heißen Tagen! Empfehlenswert sind natürlich fröhliche Farben bei Möbeln und Deko, dazu kuschlige Kissen und wärmende Decken für den Abend. Hobbygärtner zaubern auch aus einem Nordbalkon ein lauschiges Plätzchen: **Mit Hortensien, Männertreu und Farnen fühlen Sie sich wie im Wald.**

**MEHR BLÜTEN!** Wir verlosen 3 Gutscheine vom Gartencenter Holland im Märkischen Viertel zu 75, 50 und 25 Euro. E-Mail mit Stichwort »Balkonien« bis 28.7. an [hallo.nachbar@gesobau.de](mailto:hallo.nachbar@gesobau.de) oder Postkarte an GESOBAU, Unterehmenkommunikation, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin. [www.gartencenter-holland.de](http://www.gartencenter-holland.de)



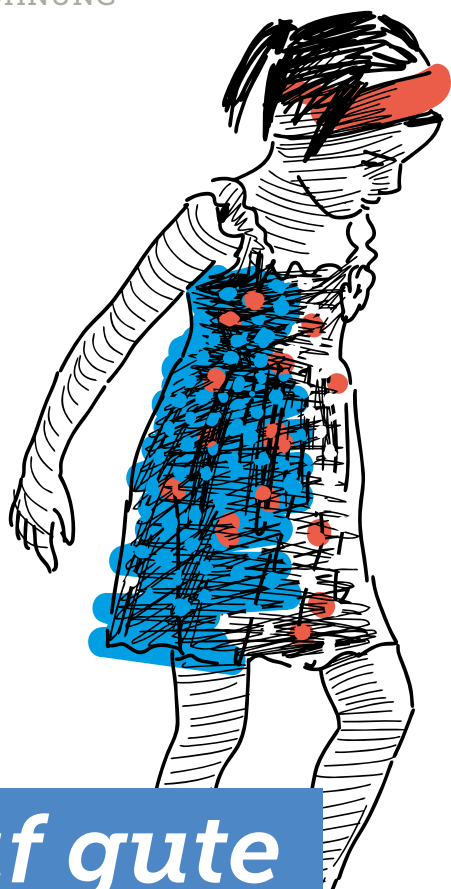
## Aktiv im Kinderschutz

Zufluchtsort für Kinder: Prof. Michael Tsokos in einer der weit über 600 »Notinseln« in Berlin.

## GESOBAU kooperiert mit Gerichtsmediziner Michael Tsokos

Das Zuhause ist ein Ort, an dem man Schutz findet. So sollte es sein. Doch die Realität sieht allzu oft anders aus. Vor allem, wenn Kinder Gewalt erfahren, sollten im Umfeld alle Alarmglocken läuten. Um für diese Notsituationen besser sensibilisiert zu sein, kooperiert die GESOBAU seit 2014 mit den Jugendämtern der Bezirke Mitte, Reinickendorf und Pankow sowie mit Michael Tsokos, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin und ärztlicher Leiter der Gewaltschutzambulanz der Charité.

Tsokos schulte GESOBAU-Mitarbeiter, die seitdem als Kinderschutzbeauftragte noch stärker ein Auge auf das Wohlergehen der Kinder in den Häusern haben. Gemeinsam kennzeichneten sie auch sogenannte Notinseln als Zufluchtsorte für Kinder und Jugendliche in Notsituationen.



## Auf gute Nachbarschaft



Das GESOBAU-Kundenmagazin heißt seit jeher »Hallo Nachbar«. Aber wie kommt man mit den Menschen nebenan eigentlich ins Gespräch? Alte Rituale und einfache Tricks helfen beim guten Kontakt.

Text: Pauline Krebs Illustrationen: Tatiana Chekryzhova

**U**mzug bedeutet Stress und Schleppelei, wochenlanges Aus-Kisten-Leben und sich neu sortieren zu müssen. Aber es ist auch aufregend und schön, in den eigenen vier Wänden anzukommen. Wer anschließend zur Einweihungsparty einlädt, zelebriert eine lange Tradition, die rund um den Globus bekannt ist. Es geht darum, das neue Haus mit Leben und vertrauten Menschen zu füllen und sich so ein behagliches Heim zu schaffen. Im Englischen spricht man bis heute von der Housewarming-Party. Der Begriff geht darauf zurück, dass vor den Zeiten der Zentralheizung jeder der Gäste einen Holzscheit mitbrachte, um gemeinsam mit den Bewohnern die neue Hütte zu wärmen und böse Geister zu vertreiben.

Heute zählt Feuerholz nicht mehr zu den beliebten Mitbringeln. Allerdings haben Freunde oft Brot und Salz im Gepäck und greifen damit auf eines der ältesten Einzugsrituale der westlichen Welt zurück. Angeblich schenkten bereits die alten Römer diese Gaben neuen Hausbesitzern. Das Brot ge-

hörte zu den Grundnahrungsmitteln und war zugleich eine Huldigung der Göttin Demeter, die den Menschen laut Mythos das Backen beibrachte. Salz hingegen war eine der kostbarsten Ressourcen. Das Gewürz wurde mit Gold aufgewogen, es wurden Zölle darauf erhoben und teilweise diente es als Bezahlung der römischen Söldner. Das Wort Salär weist bis heute darauf hin.

Auch in der christlichen Tradition spielten Brot und Salz wichtige Rollen als Symbole für Wohlstand, in manchen Regionen als Mittel gegen Krankheiten oder den Teufel. Wer heute beides zum Einzug mitbringt, denkt zwar weniger an den Schutz vor dem Bösen, wünscht dem Gastgeber damit aber nach wie vor Glück und Reichtum. Zudem hat dieser sofort etwas im Haus, um Freunde zu bewirten, auch wenn Teller und Töpfe noch in Kisten verpackt sind und im Kühlschrank gähnende Leere herrscht.

»Dass wir zur Einweihung unsere Freunde einladen, hat etwas damit zu tun, dass wir uns in unserer neuen Umgebung





⌋  
**Kleine Kommunikatoren:** Viele Berliner kommen über ihre Kinder mit den Nachbarn ins Gespräch. Auch Hundehalter finden schnell eine gemeinsame Basis.

wohlfühlen und beheimaten möchten«, sagt Professor Christoph Wulf, Anthropologe an der FU Berlin. »Ob wir unsere Nachbarn, die zukünftig zu Vertrauten werden sollen, ebenfalls dazubitten, ist eine sehr individuelle Entscheidung. Aber es ist natürlich eine einfache Möglichkeit, sich ungezwungen kennenzulernen.«

### **Kinder und Hunde fördern den Kontakt**

Gerade in der Großstadt ist der Kontakt zu den Menschen, mit denen man in einem Haus oder gar Tür an Tür lebt, gering. Dabei schaffe vor allem der Umgang mit den Nachbarn das Gefühl von Heimat und Verwurzelung, so Experte Wulf. Eine gute Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, sind seiner Meinung nach die jüngsten Hausbewohner. »Kinder gehen ohne Vorbehalte aufeinander zu und die Eltern haben direkt eine gemeinsame Basis. In Berlin funktioniert das übrigens auch ganz gut unter Hundebesitzern«, so Wulf.

Für jene ohne Nachwuchs oder Vierbeiner bieten in der Großstadt vor allem Veranstaltungen vor der Haustür die beste Option, in Kontakt mit den eigenen Nachbarn zu kommen. »In ländlichen Regionen gehören Feierlichkeiten wie Schützenfeste oder Osterfeuer, bei denen man andere Dorfbewohner trifft, immer noch zum Alltag. In der Großstadt hingegen gibt es seit Jahrzehnten eine immer stärkere Vereinzelung des Individuums. Kiezfeste wirken dem entgegen. Sie erfreuen sich seit ein paar Jahren zunehmender Beliebtheit. Denn nur, wo

der Mensch sein Gegenüber kennt, fühlt er sich sicher und verwurzelt«, sagt Professor Christoph Wulf.

### **Einfach mal nach Zucker fragen**

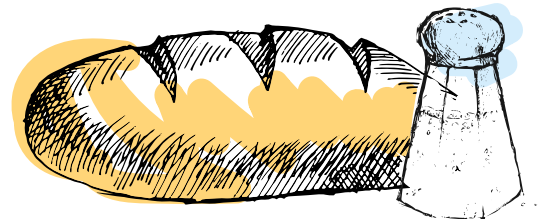
Auch Nachbarschaftsinitiativen und Plattformen, auf denen man sich mit den Menschen in seiner Umgebung vernetzen kann, nehmen zu. Wurnachbarn.com oder Nebenan.de sind nur zwei Beispiele dafür. Dort tauschen sich Anwohner über verschiedene Themen aus, geben sich Tipps rund um ihren Kiez, bieten Hilfe an oder verleihen Werkzeug. Klassischer als die digitale Variante ist neben einem kurzen Plausch auf dem Treppenabsatz die berühmte Tasse Zucker, nach der Nachbarn gerne fragen – selbst, wenn sie in Zeiten der Onlinebestellung und 24-Stunden-Supermärkte seltener benötigt wird. Allerdings sind die ritualisierten Lebensmittel Brot und Salz auch nicht mehr notwendig, wenn der nächste Lieferdienst die Pizza bringt. Was zählt, ist die Geste.

»Nur, wo der Mensch sein Gegenüber kennt, fühlt er sich sicher und verwurzelt.«

Prof. Christoph Wulf, Anthropologe an der Freien Universität

In einer Stadt wie Berlin, in der Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenleben, gibt es übrigens noch sehr viel mehr Rituale. So bringen Amerikaner aus den südlichen USA gerne Grundnahrungsmittel wie Käse, Mehl oder Konserven zur Einweihungsparty mit. Franzosen laden – wen wird es wundern – zum Einzug zur »Pendaïson de Crémaillère«, einem großen Essen für Freunde und Nachbarn. Und türkische Mitbewohner verschenken bisweilen das Nazar-Amulett, ein blaues Auge, das über der Eingangstür angebracht gegen den bösen Blick schützen soll.

Egal welches Ritual gewählt wird, immer macht es den Einzug schöner, die Nachbarn vertrauter und das neue Heim gleich ein Stückchen wärmer – ganz unabhängig von Ofen-, Kamin- oder Zentralheizung. ⌋



### **MIT NACHBARN VERNETZEN**

Mehr zu realer und digitaler Nachbarschaft im Onlinemagazin: Diesen Artikel haben wir um nützliche Portale ergänzt. Außerdem gibt es die schönsten Fotos vom Kunstfest Pankow und dem VIERTEL FEST im MV, bei denen Nachbarn gemeinsam feierten.  
[www.hallonachbar.berlin](http://www.hallonachbar.berlin)



## »Respektvolles Miteinander«

**Mieterat der GESOBAU: Peter Schürmann ist als eine der Stimmen des Märkischen Viertels im 7-köpfigen Mietergremium nachgerückt. »Hallo Nachbar« besuchte den kreativen Elektrotechnikmeister zu Hause.**

Interview: Peter Polzer Foto: Daniel Devecioglu

**I**m letztem Herbst konnten alle Mieter der GESOBAU erstmals eine neue Vertretung wählen: Kandidaten aus sieben Wahlbezirken bewarben sich für den neuen Mieterat, den alle städtischen Wohnungsbau-Gesellschaften nach dem Wohnraumversorgungsgesetz des Berliner Senats eingerichtet haben. Die gewählten Vertreter begleiten seitdem bezirksübergreifend die Entwicklung ihres Vermieters, beschäftigen sich mit den Planungen zu Neubau und Modernisierung und bringen sich bei Fragen zur Gestaltung der GESOBAU-Quartiere ein. Dabei arbeitet der Mieterat natürlich auch mit den schon lange bestehenden Mieterbeiräten in einzelnen GESOBAU-Kiezen zusammen.

Der Elektrotechniker und dreifache Vater Peter Schürmann repräsentiert seit Kurzem neben zwei weiteren Mitgliedern das Märkische Viertel im Mieterat.

Der 49-Jährige ist großer Bastler: Auf seiner Veranda entstehen beispielsweise individuelle, bunt lackierte Fahrrad Einzelstücke.

**Wie lange wohnen Sie schon in einer GESOBAU-Wohnung?**

Ich wohne seit zehn Jahren im Märkischen Viertel. Zunächst zwei Jahre am Senftenberger Ring, seitdem hier am Dannenwalder Weg. Ich bin ein Kind des Berliner Nordens: Aufgewachsen bin ich hier um die Ecke in der Rollbergsiedlung.

**Seit Kurzem sind Sie nun Nachrücker im GESOBAU-Mieterat.**

Genau, mein Vorgänger ist nach wenigen Monaten ausgeschieden und da ich in meinem Wahlbezirk im Märkischen Viertel die zweitmeisten Stimmen hatte, wurde ich gefragt, ob ich mich nun engagieren will.

**Was qualifiziert Sie für den Sitz in diesem einflussreichen Gremium?**



Einer von hier: Mieterat Peter Schürmann vor seinem Wohnhaus in Reinickendorf.

Ich habe eine sehr offene und kommunikative Art. Mich als bunten Hund kennen in der Nachbarschaft sehr viele und alle wissen, dass ich immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Wünsche habe. Das habe ich gerade erst wieder beim »Viertel Fest« erlebt.


**Sie repräsentieren nun einen Teil des Märkischen Viertels im Mieterat. Was bedeutet das?**

Im Märkischen Viertel wohnen so viele Menschen auf engem Raum, da muss man respektvoll miteinander umgehen. Das fängt beim Grüßen und beim Aufhalten der Tür an und geht bis zur Achtung vor den Gemeinschaftsflächen. Diese Kultur möchte ich gerne ins Viertel, aber auch in die GESOBAU tragen. Hinzu kommt: Als Sohn einer Spanierin kann ich durchaus nachvollziehen, wie schwer Integration sein kann.

**Wie könnte man das Miteinander, das Ihnen so wichtig ist, stärken?**

Als Mieterat will ich mich einbringen und fragen, wo man durch Investitionen Orte schafft, in denen Gemeinschaftlichkeit stattfinden kann.

**Wie haben Sie Ihre erste Sitzung mit den sechs Mieterratskollegen erlebt?**

Wir repräsentieren die ganze bunte GESOBAU-Welt, nicht nur, weil wir aus verschiedenen Kiezen kommen. Jetzt müssen wir sehen, wo wir unsere gemeinsamen Schwerpunkte sehen. Anregungen aller Mieterinnen und Mieter sind da auf jeden Fall willkommen. 



**IHR DRAHT ZUM MIETERRAT**

1. Sprechstunde des GESOBAU-Mieterrats:  
6. Juli, 18–20 Uhr, Stadtteilzentrum Pankow,  
Schönholzer Straße 10, Pankow (in der  
Bücherstube, barrierefrei).

Kontakt per E-Mail an [info@mieter-rat.de](mailto:info@mieter-rat.de)  
oder Brief an: Mieterat der GESOBAU AG,  
Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin  
[www.mieter-rat.de](http://www.mieter-rat.de)



**BERLINER  
ZIMMER**



Wie wohnen GESOBAU-Mieter? In dieser Ausgabe sind wir zu Gast bei **Loai Idris**. Der 26-Jährige ist 2012 vor Krieg und Terror aus Syrien geflohen, in Berlin hat er ein neues Zuhause gefunden. Sein großes Ziel für 2018: Soziale Arbeit studieren.

Stolz auf die ersten eigenen vier Wände in Berlin: Mit Unterstützung der GESOBAU und des MSV Normannia hat sich Loai die geräumige Einzimmerwohnung ganz nach seinem Geschmack eingerichtet.



Integration durch Sport: Fußball ist Loais große Leidenschaft. In Syrien spielte er als Torhüter für einen Proficlub, in Berlin hat er beim MSV Normannia schnell Anschluss gefunden und erste soziale Kontakte geknüpft.





# Tipps & Termine in der Nachbarschaft

IHR  
KIEZ

## Der Sommer leuchtet friedlich

### Mitmach-Kunstprojekt »Lichter- galerie« im Märkischen Viertel

Mit poetischen Leuchtobjekten wird das Künstlerduo Sofia Camargo und Thomas E. J. Klasen ab August das Märkische Viertel erhellen. Zuvor sind alle Nachbarn eingeladen, die künstlerischen Leuchtkörper zu bauen und zu bemalen. Den Initiatoren geht es dabei um das Miteinander der Bewohner, die sich beim gemeinsamen Basteln besser kennenlernen sollen. In offenen Workshops können sich Alteingesessene und Neuberliner über ihre unterschiedlichen Herkünfte austauschen.

Aktuelle Workshop-Termine auf [www.mein-maerkisches-viertel.de](http://www.mein-maerkisches-viertel.de)



#### Der Vater des Katers

Werner Klemke war vielleicht auch der produktivste Grafiker der DDR, auf jeden Fall aber der bekannteste. Zum 100. Geburtstag erinnern wir an das Schaffen von Weißensees kreativem Sohn.

# 423

Titelbilder für »Das Magazin« (auf denen nie der schwarze Kater fehlte)

## 412

Zeichnungen für das Buch »Kinder- und Hausmärchen« der Gebrüder Grimm

## 70

Bücher zählten zu den »schönsten Büchern der DDR«

## 800

Bücher – oder mehr, an denen Werner Klemke grafisch mitgewirkt hat

## 30.000

Bücher umfasste die Privatbibliothek, die Klemke bei seinem Tod 1994 hinterließ

Mehr zum Gedenken an Werner Klemke im Onlinemagazin: [www.hallonachbar.berlin/klemke](http://www.hallonachbar.berlin/klemke)

So schön ist's im Wedding: An der Brandwand eines GESOBAU-Gründerzeithauses in der Turiner Straße hat das Büro Dr. Nice den Jugendstil aufleben lassen. Neben dem wallenden Gewand einer Schönheit bei der Weinernte wacht nun auch eine etwas derangierte Katze über den Kiez.

### Mein Engagement



## Dr. Helmut Hoffmann (76) aus Reinickendorf

**Der pensionierte Arzt engagiert sich seit Langem für mehr medizinisches Wissen bei Kindern und Jugendlichen.**

Schon seit meiner Zeit als stellvertretender Leiter des Jugendgesundheitsdienstes Reinickendorf liegt mir das Thema Prävention sehr am Herzen. Mir ist es ein großes Anliegen, dass Kinder während ihrer Schulzeit spannend wie altersgerecht von ihren Körperfunktionen erfahren. Nur so kann ihnen von Anfang an und dauerhaft die Bedeutung eines aktiven Gesundheitsschutzes nahegebracht werden. Bei meinem langjährigen

Projekt »Prävention auf neuen Wegen – Kunst und Medizin« mit Kindern der Charlie-Chaplin-Grundschule im Märkischen Viertel haben wir den Präventionsgedanken spielerisch und kreativ mit künstlerischem Ausdruck verbunden. In einem experimentellen Teil werden hier zunächst einfache Zusammenhänge zur Gesundheit vermittelt. Anschließend ist es immer wieder erstaunlich zu erleben, mit wie viel Freude und Fantasie die Kinder gelerntes Wissen künstlerisch interpretieren. Auch über zehn Jahre nach meiner Pensionierung erfreut es mich immer wieder aufs Neue, ehrenamtlich tätig zu sein.



# Sommer-Highlights

in Ihren GESOBAU-Kiezen



Wedding

So.  
11 Uhr

## Flohmarkt



Berlins jüngster Flohmarkt startete im Juni unter dem Motto »schauen, schlendern, schnabulieren« am Weddinger Pankeufer vis-a-vis des alten Fabrikgeländes aus dem 19. Jahrhundert. Unter dem parkartigen Baumbestand am Flüsschen gibt's ein vielfältiges Trödelangebot, Erlesenes aus Kleinkunstwerkstätten der Nachbarschaft und natürlich auch ein bisschen Sonntagsbrunch auf die Hand.

Pankeufer, Gerichtstraße 23, So. ab 11 Uhr  
[www.flohmarkt.pankeufer.de](http://www.flohmarkt.pankeufer.de)

Pankow

26.  
August

## Flora-Kiezfest



Ein Kiez – offen für alle: Unter diesem Motto feiern Anwohner und Gewerbetreibende seit 2009 ihr buntes Nachbarschaftsfest. Entlang der malerischen Florastraße bieten rund 90 Händler und Gastronomen aus der Nähe ein vielfältiges Angebot zum Shoppen, Stöbern und Schlemmen. Für die Kleinen gibt's Spiele und Kinderflohmarkt, für die Großen das Kulturprogramm auf der Bühne in der Dusekestraße.

Florastraße und drumherum, 14–20 Uhr, freier Eintritt  
[www.kiez-florastrasse.de](http://www.kiez-florastrasse.de)

Weißensee

14.-16.  
August

## Blumenfest



Das traditionsreiche Kiezfest lockt mit buntem Markttreiben, leckerer Gastronomie, Fahrgeschäften und einem vielfältigen Musikprogramm in den malerischen Park am See. Unter den Höhepunkten: der Korso von blumengeschmückten Fahrzeugen über die Berliner Allee am Samstagnachmittag, die Wahl der Blumenkönigin am Samstagabend und ein Feuerwerk am Sonntagabend.

Seeterrassen am Weißen See, Fr. ab 18 Uhr, Sa./So. ab 10 Uhr

Wilmerdorf

8.-13.  
August

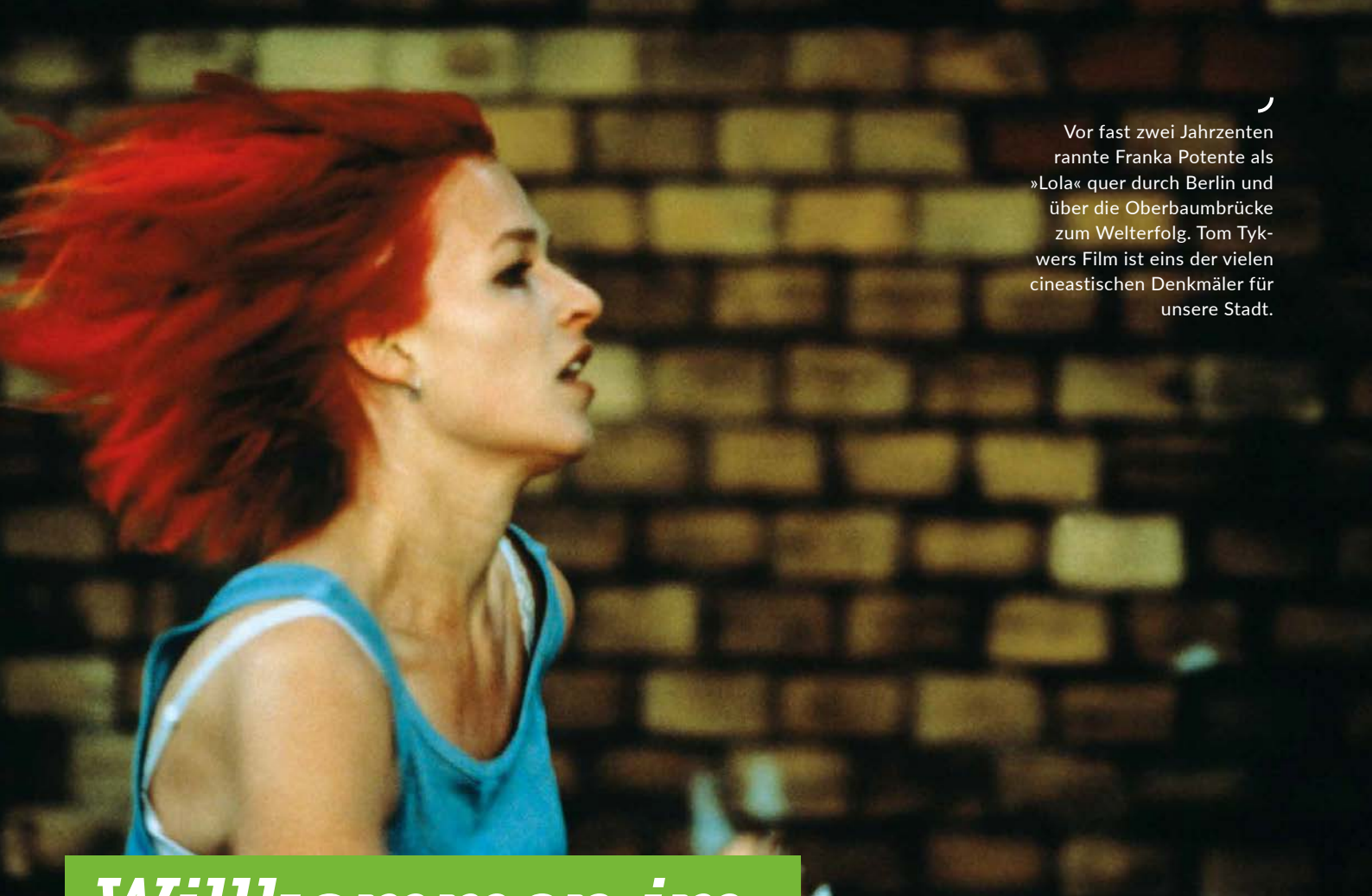
## Idil N. Baydar



In ihrem ersten abendfüllenden Comedypogramm »Ghet-tolektuell« schlüpft die Wahlberlinerin Idil N. Baydar in die Rolle der vorlauten 18-jährigen Türkin Jilet Ayşe, mit der sie bei Youtube schon ein Millionenpublikum erreichte. Folglich geht's ziemlich deftig um Migrationshintergrund und Integration. Aber Vorsicht: nichts für zu schwache Nerven oder zu enge Herzen.

Schaperstraße 24, 20 Uhr, Tickets: 14,80–24,80 Euro  
[www.bar-jeder-vernunft.de](http://www.bar-jeder-vernunft.de)





Vor fast zwei Jahrzehnten rannte Franka Potente als »Lola« quer durch Berlin und über die Oberbaumbrücke zum Welterfolg. Tom Tykwers Film ist eins der vielen cineastischen Denkmäler für unsere Stadt.

*Willkommen im*

# STUDIO GESOBAU

Zugegeben, ein echtes Studio gehört zwar nicht zum Bestand, aber GESOBAU-Häuser dienen immer wieder als Filmkulisse. Schließlich sind die Berliner Kieze und Wahrzeichen äußerst beliebte Drehorte für kleine Studentenfilme und große Hollywood-Blockbuster. »Hallo Nachbar« auf Tour durch die Kinogeschichte.

Text: Klaus Rathje





Jeder Berliner kennt die Oberbaumbrücke, die Friedrichshain mit Kreuzberg verbindet. Die zwei auffälligen Türme stechen einem sofort ins Auge, oben fährt die U-Bahn, darunter lässt sich die Spree in dem hübschen Arkadengang bequem zu Fuß überqueren – das perfekte Postkartenmotiv. Echte Filmfans sehen aber noch mehr, zum Beispiel Franka Potente mit knallrot gefärbten Haaren, wie sie an den roten Backsteinsäulen vorbeiläuft. Mit »Lola rennt« landete sie 1998 einen deutschen Kinohit – und machte damit sich selbst und den Regisseur Tom Tykwer über Nacht zum Star.

Fast jede Sehenswürdigkeit in Berlin erzählt ein Stück Filmgeschichte. Der Bahnhof Zoo etwa diente schon 1931 als Kulisse für die erste Verfilmung von »Emil und die Detektive«. Das Drehbuch zu Erich Kästners Kinderbuchklassiker schrieb übrigens Billy Wilder, der 30 Jahre später im geteilten Berlin mit »Eins, Zwei, Drei« für Furore sorgte. Aber Achtung: Das in dieser schwungvollen Ost-West-Komödie gezeigte Brandenburger Tor ist nicht das echte. Wegen des Mauerbaus musste die Crew auf ein Modell in den Münchener Bavaria-Studios ausweichen.

Bei der in »Der Himmel über Berlin« gezeigten Goldelse handelt es sich aber schon um die reale Statue auf der Siegessäule. Der inzwischen verstorbene Otto Sander setzte der Stadt 1987 als melancholischer Engel Cassiel ein filmisches Denkmal.



Kalter Krieg als Komödie: Billy Wilder (links) persiflierte 1961 Berlin und seine Besatzungsmächte in »Eins, Zwei, Drei«.

### **Beliebteste Filmstadt Deutschlands**

Die Stadt Berlin erteilt für den öffentlichen Raum mehrere Tausend Drehgenehmigungen pro Jahr – damit ist die Spree-metropole der beliebteste Drehort Deutschlands, besonders die Bezirke Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf sind bei Filmteams stark gefragt. Selbst Hollywood macht immer mal wieder Ausflüge nach Berlin. Gleich zwei Regisseure entdeckten das glanzvolle Gemäuer Clärchens Ballhaus in der Auguststraße für ihre Filme. Das 1913 gebaute Lokal be-



Eine Nachtszene des Low-Budget-Films »Liebesfilm« von Robert Bohrer wurde im Frühjahr vor einem GESOBAU-Haus in Pankow gedreht.



sticht auch hundert Jahre später noch mit seinem praktisch unveränderten Spiegelsaal im ersten Stock. Hier lassen sich Kaiserzeit, Weimarer Republik und auch die Nazizeit stilecht nachspielen. Tom Cruise drehte hier eine Szene für »Operation Walküre – Das Stauffenberg-Attentat« (2008), ein Jahr später folgte Quentin Tarantino mit »Inglourious Basterds«.

### **Drei Anfragen pro Woche**

Bevor in einer konkreten Location gedreht werden darf, muss die Produktionsfirma den Eigentümer fragen, selbst wenn ein Haus nur von außen im Bild sein wird. Bei der GESOBAU ist Katharina Basedow dafür zuständig. Sie hat schon so manche typische Berliner Kulisse ermöglicht. »Es ist immer wieder spannend, wenn kleine oder große Filmcrews GESOBAU-Kieze als Hauptdarsteller auswählen«, schwärmt die Marketing-Referentin. Jeder, der in oder vor einer GESOBAU-Immobilie drehen möchte, muss sich wegen eines Motivnutzungsvertrags an Katharina Basedow wenden. Gerade in der wärmeren Jahreszeit, wenn sich unzählige Filmcrews in den Straßen von Berlin tummeln, landen schon mal drei Anfragen pro Woche auf ihrem Schreibtisch. Das heißt dann: Kontakt zum zuständigen Objektbetreuer oder Hausmeister, nach dessen Okay eine gemeinsame Objektbegehung mit dem Filmteam. Doch nicht immer können alle Anfragen berücksichtigt werden: »Unser Kerngeschäft und primäres Ziel ist natürlich die Vermietung von Wohnungen. Wenn wir daneben aber eine lebendige Filmszene in der Stadt unterstützen können, ist das eine tolle Sache.«

Unter den GESOBAU-Immobilien gibt es echte Stars. »Im Wedding haben wir ein sehr liebevoll restauriertes Gründerzeithaus, das äußerst beliebt ist bei Filmproduktionen«, weiß Katharina Basedow zu berichten. »Hier haben wir ein Jahr lang eine Drehpause verhängt, weil sich die Bewohner

gestört fühlten durch die ständigen Dreharbeiten. Darauf nehmen wir natürlich Rücksicht.« Publikumsliebling Matthias Schweighöfer hat hier schon gedreht und einige andere renommierte Filmemacher. Ein besonderes Anliegen ist es für die GESOBAU, den filmischen Nachwuchs zu fördern. »Wenn Studenten bei uns drehen wollen, prüfen wir das natürlich besonders wohlwollend«, so Basedow.

### **Nachtdreh in Pankow**

Von dieser Unterstützung profitierte in diesem Frühjahr auch die schlicht »Liebesfilm« genannte Kinoproduktion von Jungregisseur Robert Bohrer. Es galt, aus Kostengründen ein Bonner Wohnviertel in Berlin stattfinden zu lassen. Fündig wurde die Produktion bei den dreistöckigen GESOBAU-Häusern in der Herbert-Baum-Straße im Bezirk Pankow. Eine zentrale Szene wurde sogar nachts gedreht, wofür die Bewohner glücklicherweise Verständnis hatten.

»Die Absprachen mit der GESOBAU waren sehr angenehm«, erinnert sich Aufnahmeleiterin Melissa Dubrin. »Wir haben die Zeiten und die technischen Bedürfnisse besprochen und uns sehr schnell geeinigt. Wir durften Strom aus dem Keller für den Cateringwagen und das Maskenmobil legen. Die Mieter waren sehr offen und freundlich. Sie durften beim Catering mitessen und haben sich gefreut, dass ein Liebesfilm mit guter Stimmung und Energie bei ihnen vor dem Haus gedreht wurde.«

Überhaupt seien die Mieter insgesamt sehr kooperativ und auch interessiert an der Filmwelt vor der eigenen Haustür, befindet Katharina Basedow. »Und manchmal profitieren die Bewohner ja auch davon. Einmal hat die Filmproduktion sämtliche Balkons neu bepflanzt für einen Dreh, um die Fassade mit den frischen Blumen aufzuwerten. Nach Ende der Dreharbeiten durften die Mieter die Balkonpflanzen behalten.«



**WIR VERLOSEN** 2 x 2 Eintrittskarten!  
Ab nach Babelsberg: E-Mail mit Stichwort  
»Filmpark« bis 14. August 2017 an  
hallo.nachbar@gesobau.de oder Postkarte an  
GESOBAU AG, Redaktion »Hallo Nachbar«,  
Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin

**HALLO  
NACHBAR  
GEWINN**



Babelsberg statt Hollywood: Ein actionreicher Ausflug aufs Studiogelände bietet einen spannenden Blick hinter Kulissen. Das Sony Center am Potsdamer Platz beherbergt neben dem Filmmuseum auch Kinos.



## Großes Kino in den Sommerferien

### Filmpark Babelsberg

Und Action: Der Film-Vergnügungspark bietet im wahrsten Sinne des Wortes spannende Einblicke hinter die Kulissen – schließlich entstehen hier echte Filme. Daneben gibt es ein sehr abwechslungsreiches Programm an Stuntshows oder Vorführungen mit Filmtieren. Großbeerenstraße 200, Potsdam-Babelsberg, Eintritt: 22 Euro, Kinder 0–3 frei, 4–16 Jahre 15 Euro, Schüler/Studenten 18 Euro, Familienkarte 65 Euro  
[www.filmpark-babelsberg.de](http://www.filmpark-babelsberg.de)

### Paul und Paula Ufer

Es war der Kultfilm in der DDR: In »Die Legende von Paul und Paula« aus dem Jahr 1973 verzauberten Angelica Domröse und Winfried Glatzeder ein Millionenpublikum. Eine zentrale Szene des Films entstand an der Rummelsburger Bucht, der Uferweg wurde 1998 dem Film zu Ehren umgetauft. Sogar eine Bank ist Paul und Paula gewidmet. Paul und Paula Ufer an der Westseite der Rummelsburger Bucht

### Museum für Film und Fernsehen

Direkt im Sony Center am Potsdamer Platz residiert die Deutsche Kinemathek mit ihrem Filmmuseum auf drei Etagen. Von Juli bis November bietet es Cineasten eine Sonderausstellung über »Robby Müller – Master of

Light«. Der berühmte Kameramann hatte schon Nastassja Kinski, Björk und Johnny Depp vor der Linse. Potsdamer Straße 2, Mitte  
Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 2 Euro  
[www.deutsche-kinemathek.de](http://www.deutsche-kinemathek.de)

### Freiluftkino im Volkspark Friedrichshain

Picknicken und dabei einen Film auf großer Leinwand schauen? In den vielen Berliner Freiluftkinos geht das sehr bequem. Beispielsweise lassen sich bis September im Friedrichshain im laut Stadtmagazin tip »schönsten Freiluftkino Berlins« immer abends ab halb zehn Filmklassiker und aktuelle Streifen open air genießen.  
[www.freiluftkino-berlin.de](http://www.freiluftkino-berlin.de)

### Boulevard der Stars

Einen Hauch von Hollywood verströmt der »Boulevard der Stars« am Potsdamer Platz. Wie im Walk of Fame haben sich hier Filmstars mit einem Stern verewigt. Von Marlene Dietrich bis Matthias Schweighöfer ist die heimische Filmwelt komplett mit der persönlichen Signatur in Bronze vertreten. Seit 2010 ist das cineastische Kunstwerk auf über 100 Sterne angewachsen. Fortsetzung folgt ...  
[www.boulevard-der-stars-berlin.de](http://www.boulevard-der-stars-berlin.de)

### Filmmuseum Potsdam

Das älteste Museum seiner Art gibt es in Potsdam zu bestaunen. Das hiesige Filmmuseum ist die perfekte Ergänzung zum Filmpark, denn es beschäftigt sich mit einem Jahrhundert Filmgeschichte der Babelsberger Studios. Auch das Gebäude kann sich sehen lassen: Es ist der historische Marstall aus dem Jahr 1685. Im Juli startet die Sonderausstellung »Alles dreht sich ... und bewegt sich – Der Tanz und das Kino«. Breite Straße 1a, Potsdam, Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro, Kinder bis 9 Jahre frei  
[www.filmmuseum-potsdam.de](http://www.filmmuseum-potsdam.de)

Der Marstall des Potsdamer Stadtschlosses ist glamouröse Kulisse für spannende Filmgeschichte in der Region.



Die »Cyber Seniors« entdecken im Nachbarschaftszentrum Ribbeck-Haus die unendlichen Weiten des Internets.

# Silver Surfer statt altes Eisen

**Das Netzwerk Märkisches Viertel macht Senioren fit für die Zukunft. Das neue »Seniorennetz« verknüpft die vielfältigen analogen und digitalen Angebote.**

**Text:** Peter Polzer **Fotos:** Wolfgang Stahr, Susanne Stöcker

**S**o ein Tablet ist schon sehr hilfreich. Das weiß auch Jutta Mahel (76) aus dem Märkischen Viertel. Im Mietertreffpunkt Ribbeck-Haus wischt sie routiniert über den Bildschirm. »Ich kann hier beispielsweise eine schnelle Busverbindung raussuchen oder beim Bezirksamt nach wichtigen Informationen stöbern«. Schmunzelnd fügt sie hinzu: »Aber jetzt muss ich erst mal einen Uhu jagen!«. Dann vertieft sich die flotte Rentnerin wieder in ihr lustiges Onlinespiel.

Surfende Senioren sind seit diesem Frühjahr häufiger im ehemaligen Waschhaus am Senftenberger Ring anzutreffen. Einmal wöchentlich versammeln sich die »Cyber Seniors« um die zehn modernen Tablet-Computer, die der Verein Netzwerk Märkisches Viertel eigens für das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen geförderte Projekt angeschafft hat. Überwiegend neugierige Damen jenseits der 70 folgen dann gespannt den digitalen Erklärungen durch Michael Belkot. Der 32-Jährige, von Beruf eigentlich Pfleger beim Netzwerkpartner PflegeKompetent, erläutert dann Stück für Stück, wie man Apps installiert, wo nützliche Informationen im weltweiten Netz zu finden sind und wie man über die sozialen Medien Kontakte pflegen und intensivieren kann.

Gerade für ältere Menschen, deren Mobilität eingeschränkt ist, bieten neue Medien und digitale Möglichkeiten großen Nutzwert. Denn per Klick in den Browser finden sie unzählige Wege für die Teilhabe am sozialen Leben sowie Hilfestellungen für den Alltag. Doch bislang scheuen viele noch den Schritt ins Onlinezeitalter: Nach einer bundesweiten Umfrage des Branchenverbands Bitcom sehen über die Hälfte der über 65-Jährigen die Digitalisierung bislang nicht als Chance. Bitcom-Präsident Thorsten Dirks stellt deshalb auch ernüchtert

fest: »Wenn wir über digitale Teilhabe sprechen, dann müssen wir feststellen, dass wir vor allem die ältere Generation bislang nicht mitgenommen haben.«

## Senioren gehen online – und vernetzen sich

Im Märkischen Viertel will man diese Kluft zwischen Jung und Alt nun noch aktiver überbrücken. Im Juni startete das neue »Seniorennetz«, das als flächendeckendes Informations- und Interaktionsnetzwerk von, mit und für Ältere entwickelt wurde. Unter dem neuen Dach finden sich bestehende und bewährte Angebote wie eben die »Cyber Seniors«, die Senioren-Infothek in der »Viertel Box« oder auch die altersgerechten High-tech-Wohnungen von Pflege@Quartier (siehe Seite 8). Hinzu kommen viele neue Bausteine, die die Einstiegsbarrieren für die älteren Bewohner senken sollen.

Hauptaugenmerk liegt deshalb auf einer altersgerechten und niedrigschwelligen digitalen Infrastruktur. Hierzu gehören die vielen WLAN-Hotspots, die im Märkischen Viertel neuerdings unkompliziertes Surfen ermöglichen. Oder die mobile Infosteile, an der Bewohner ohne eigenen Internetzugang jederzeit ins Netz können. Ein neues Onlinemagazin für den Kiez soll zudem als multimediales Informationsnetzwerk für den Wissensaustausch zwischen den Generationen sorgen.

Doch all die moderne Technik ist am Ende natürlich nur ein praktisches Hilfsmittel auf dem Weg in die reale Welt. Diese







Informationen für alle: An der mobilen Stele geht's per Tablet ganz einfach ins Internet.

Sie überlassen ihren Kiez nicht den jugendlichen Sprayern: Auch Senioren wissen, wie man Stromkästen verschönert.

liegt beispielsweise auch im Ribbeck-Haus, wo Rentnerin Ursula Quantz (72) inzwischen stolz von den neuen Horizonten berichtet, zu denen sie mit dem Tablet surfen kann. Im Gegensatz zu ihrem Mann übrigens: »Für den ist die persönliche Digitalisierung undenkbar«.

Es gibt noch unzählige weitere Gründe für einen Besuch im beliebten Nachbarschaftstreffpunkt, der seit über einem Vierteljahrhundert das soziale Leben im Viertel bereichert. Von den vielfältigen Angeboten, die die quirlige Ribbeck-Haus-Leiterin Christina Traxel hier auf die Beine stellt, zeugen die unzähligen Erinnerungs- und Ausstellungstücke überall im Haus. Egal ob Strickcafé, Töpfergruppe, Sprachkurs oder Treffen der Aquarianer: Die Materialien und Ergebnisse der engagierten Hobbygruppen sind omnipräsent. In der Werkstatt lagern die Schablonen, die beweisen, dass die Reinickendorfer Senioren wahrlich nicht zum alten Eisen gehören: Mit den Motiven besprühte die »Ribbeck-Rentnerinnen-Gang« beschmutzte, graue Stromkästen mit bunten Graffiti - natürlich höchst offiziell. ✓



»CYBER SENIORS« im Ribbeck-Haus,  
Senftenberger Ring 54, Reinickendorf,  
Tel. 030/4073-1411, immer abwechselnd  
Mo. und Di. 15-16.30 Uhr;  
**Informationen zum Seniorennetz:**  
[www.seniorennetz.berlin](http://www.seniorennetz.berlin)





# Feiern verbindet

## Das VIERTEL FEST in Reinickendorf, das Kunstfest in Pankow: Wenn GESOBAU-Nachbarn zusammenkommen, wird's bunt.

Das Märkische Viertel traf sich am 20. Mai zum großen VIERTEL FEST, am 17./18. Juni wurde im Schlosspark Schönhausen das Kunstfest Pankow gefeiert. Mit den GESOBAU-Festen wird die Sommersaison traditionell arbenfroh und ausgelassen begrüßt. Mehr Fotos von den beiden Festen im Onlinemagazin: [hallonachbar.berlin/feiern](http://hallonachbar.berlin/feiern)



Oben: Der Schlosspark Schönhausen bietet eine prächtige Kulisse für Kunst und Kreativität. Das »Kunstfest« gilt deshalb im 18. Jahr als eines der schönsten Volksfeste der Stadt.

Links: Das VIERTEL FEST als zentrales Nachbarschaftsfest im MV vereint das Beste aus Kinderwiesenfest und Pfingstkonzert.



Mit Katze und Flügel: Caroline Braune hat ihre großen Leidenschaften zum Beruf gemacht.

# Kaffee mit Mieze

## Streicheleinheiten für die Seele: Im Charlottenburger Katzenmusikcafé wird geschnurrt und gesungen.

Text: Katrin Starke

**K**enzo, Ali, Caroline, Gretta, Jewels und Jacky-Smokey geben hier den Ton an. Das steht auch so in der Hausordnung. Gut sichtbar hat sie Caroline Braune in ihrem Charlottenburger Café »Zur Mieze« an der in knalligem Lila gestrichenen Wand angebracht: Die schnurrenden »Haustiger« bestimmen selbst, wer sie streicheln darf, wann sie sich zurückziehen wollen und wem sie auf ihrem Lieblingssessel huldvoll Platz einräumen. Keine Chance hat, wer sich nicht dran hält. Da ist die 33-Jährige kompromisslos. Nicht nur der Auflagen des Veterinärsamts wegen. Das Wohl ihrer »Fellnasen« steht für die gebürtige Zosenerin an erster Stelle.

Von Kindesbeinen an liebt sie Katzen, kennt ihre Bedürfnisse. Und die unterscheiden sich nicht von den Wünschen ihrer aktuellen Samtpfötchentruppe – auch wenn diese nicht aus Brandenburg, sondern aus der Ukraine stammt. Ausgesetzt, vom Düsseldorfer Tierschutzverein »Hand in Hand for Cats« von der Straße gefischt. Heute sind Kenzo und Co. die Stars des Katzenmusikcafés. Mit dessen Eröffnung im November 2015 hat sich die promovierte Biologin einen Traum erfüllt. »Ich habe zwei Leidenschaften kombiniert – meine Liebe zur Musik und die zu Katzen.«

Von vielen sei sie anfangs kritisch beäugt worden, weil sie »eine Studierende mit Dokortitel« ist, aber keine gastronomischen Kenntnisse hatte. Braune ließ sich nicht beirren. Nach »viel Frust im Hamburger Wissenschaftsbetrieb« habe sie endlich etwas machen wollen, was sie wirklich ausfülle. Das fand sie, als sie über ein Katzencafé in Köln las, sich über den Trend aus Asien schlau machte. Bingo, das war's. »Ich habe Existenzgründerkurse, einen Sachkundelehrgang für Katzen in der Gastronomie belegt, einen Businessplan geschrieben.«



Heute können es sich Gäste bei Kaffee und hausgemachten Torten, zur Mittagszeit auch bei einem Teller Suppe und Snacks gemütlich machen – und darauf hoffen, dass eine Mieze aus dem Katzenrudel zum Schmusen vorbeikommt.

Leute aus dem Kiez kommen ebenso wie diejenigen, die aus den Medien vom Café gehört haben. »Darunter viele, die selbst einmal eine Katze hatten, aber aus verschiedenen Gründen keine mehr halten können.«

Vor allem aber schätzen Musikliebhaber das Café, reservieren frühzeitig einen der 24 Plätze, um sonntags ab 16 Uhr Musikstudenten und Kleinkünstlern zu lauschen. Jazz, Blues, Pop, Soul, Boogie, Klassik. Braune schränkt die Musizierenden nicht ein, allein ohne Verstärker müssen sie spielen. Damit die Katzen nicht in Stress geraten.

Anfangs hat Braune ab und an selbst in die Tasten des Bechstein-Flügels von 1928 gegriffen, den ihr die Großmutter schon zu Lebzeiten vermachte. Was seit einigen Monaten nicht mehr nötig ist: »Viele Hobbymusiker suchen händeringend nach Auftrittsmöglichkeiten.« Die Nachfrage ist enorm. »Ich zahle ihnen zwar keine Gage, biete aber die Bühne frei Haus«, sagt Braune. Und die Spendendose, die während der Konzerte unter den Zuhörern herumgeht, ist schnell gut gefüllt. ✓

»Zur Mieze«, Wilmersdorfer Straße 158, Di.–So. 12–19 Uhr, Tel. 030/20 95 07 20, [www.zur-mieze.de](http://www.zur-mieze.de)





Aber hallo,  
Weißensee!

☺  
Vom Stammtisch zum Kieznetzwerk: Christiane Kürschner, Julia Roth und Anke Büchler haben die Gründerzeit in Weißensee ausgerufen.

## Ein Kiez, fünfzig Ideen

**Aber hallo, Weißensee:** Das Projekt »Gründerzeit 2.0« vernetzt Geschäfte und Einrichtungen mit liebevollem Entdecker-Stadtplan und temporärem Laden.

Text: Katrin Starke Fotos: Daniel Devocioglu

Die Dielen frisch abgezogen, der Raum weiß gemalt. An den Wänden 50 hölzerne Boxen. In einer Kiste ein Kaffeeservice aus schlichtem Porzellan. In einer anderen zwei Flaschen Wein. In einer weiteren Box ein Strauß bunter Lebkuchenblumen. Daneben eine senkrecht aufgestellte Zündkerze. Jede Kiste ein Schaukasten – für ein Weißenseer Geschäft, ein Atelier, eine kulturelle oder soziale Einrichtung. Was alle 50 Läden eint: Sie sind zu finden in der zweiten Auflage des Entdecker-Stadtplans »Aber hallo, Weißensee«. Und sie alle präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen im »Gründerzeitladen«, dem Pop-up-Store an der Langhansstraße 18.

Weißensee mausert sich. Das »neue Prenzlauer Berg« lockt Kreative an, Cafés und Läden junger Existenzgründer siedeln sich neben alteingesessenen Geschäften an.

### **Porzellan, Wein – und eine Gießerei**

Die »Gründerzeit 2.0« sei angebrochen, sagen die drei jungen Frauen, die 2015 einen Selbstständigen-Stammtisch ins Leben riefen: Grafikerin Anka Büchler, Designerin Julia Roth und Texterin Christiane Kürschner. Ihr erstes Projekt: der Stadtplan. »Damit wir alle besser wahrgenommen werden.« Die Idee kam im Kiez so gut an, dass jetzt die zweite Auflage in den teilnehmenden Läden ausliegt. Finanziell unterstützt wurde

der Neudruck von der GESOBAU. Nicht die einzige Förderung: »Gründerzeit 2.0« ist eines der Gewinnerprojekte im Wettbewerb »MittendrIn Berlin!«, den das Land Berlin mit der Industrie- und Handelskammer und privaten Partnern ausgelobt hatte. Verbunden mit dem Sieg: 35.000 Euro. »Deswegen gibt es den Stadtplan jetzt auch als Onlineversion«, freut sich Kürschner. Und: Dank der Finanzspritze konnte auch der Gründerzeitladen eingerichtet werden – als temporäres Domizil der Initiative. Bis zum 29. September ist er Showroom und Veranstaltungsort. Für Ausstellungen, Workshops, Seminare.

»Dem Kiez zeigen, was es alles gibt und Selbstständige miteinander in





In der Gießerei Flierl in der Friesickestraße entstehen Plastiken aus Bronze und anderen Materialien, von mini bis monumental.

Bei »Friedas Glück« in der Lindenallee machen beispielsweise frische Waffeln und liebevolle Geschenkkideen tatsächlich ziemlich glücklich.



Kontakt bringen«, umreißt Kürschner als Ziel. Das Konzept scheint aufzugehen: Porzellandesignerin Andrea Methner (Designlabel »Ella von Berg«) lädt mit Weinhändler Stephan Krause (»Terra Vinaria«) zum Sonntagsbrunch, Alicja Gruner stellt in ihrem Geschäft »Balsam Kosmetik« Werke der Künstlerin Skadi Engeln aus, die in der alten Fleischerei in der Großen Seestraße arbeitet. Eine noch engere Vernetzung wünscht sich Anke Schirlitz, die vor zwei Jahren die Kunstgießerei und Galerie Flierl übernahm und seither mit Rico Rensmeyer die Geschicke führt. Die »Gründerzeit 2.0.« sei eine fantastische Sache. »Viele kommen zu uns auf den Hof, die vorher gar nicht wussten, dass die Gießerei seit 2006 hier sitzt«, sagt Schirlitz.

### **Bunte Stoffe und Retroroller**

Begeistert vom Projekt ist auch »Bunte Fetzen«-Chefin Petra Jordan. Weißensee ist die Geburtsstätte ihres Stoffladens samt Nähschule, auch wenn es das Gründungsgeschäft an der Langhansstraße nicht mehr gibt. Dafür aber neben zwei Filialen in Köpenick und Prenzlauer Berg den Laden an der Herbert-Baum-Straße. Mit mehr als 2.000 Stoffen. Und Nähkursen, »in denen wir Berlinern, aber auch Leuten von außerhalb Grundwissen bis hin zur Perfektion« vermitteln, sagt die gelernte Herrensneiderin. In den Sommer-

ferien können auch Kinder das Nähen lernen: »In einfachen Schritten wird ein Aufbewahrungstäschchen genäht.«

Anders als Jordan ist Alex Bonald zum ersten Mal im Kiezstadtplan vertreten. Der 43-jährige Exportschwabe trägt die Verbundenheit zu seiner Stuttgarter Heimat im Namen seiner Firma: »Heilig's Blechlex«. 2010 sattelte der Karosseriebauer von alten Autos zu Oldtimern auf zwei Rädern um. Er ist die Berliner Institution, wenn es darum geht, klassische Motorroller wieder fit zu machen. Die Lambretta aus den 60er-Jahren ebenso wie die kultige Vespa aus den 70ern. 2014 zog Bonald an die Weißenseer Industriebahn-Adresse. Mit dem neuen Stadtplan habe er selbst so manchen Laden erst entdeckt. »Da sind ja Sachen dabei, die habe ich Weißensee gar nicht zugetraut«, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Ob er damit vielleicht die handgemachten Lebkuchen meint, die Grafik-Designerin Josepha Gehrke in ihrem Geschenkeladen-Café »Friedas Glück« anbietet? Die backt Mitarbeiterin Monika Strauch. Auch auf Bestellung, für Hochzeiten oder Kindergeburtstage: Herzen mit Zuckerguss in rot und weiß, Lebkuchen in Biene-Maja-Optik, als Füchse oder Eulen. Im Café in Szene gesetzt von Lampen, die Künstlerin Anka Büchler aus Tassen und Schüsseln aus DDR-Produktion gestaltet hat. ✓



So bunt wie der Kiez ist auch das Regal bei »Bunte Fetzen« in der Herbert-Baum-Straße.



**MEHR ÜBER DAS PROJEKT** und auch den Entdecker-Stadtplan findet man unter: [www.aber-hallo-weissensee.de](http://www.aber-hallo-weissensee.de)

### **SOMMERFEST IM HINTERHOF**

Beim traditionellen Sommerfest des Kunst- und Kultursalons »Sepp Maiers 2raumwohnung« präsentieren auch einige Teilnehmer des Weißenseer Entdecker-Stadtplans ihre Projekte und Ideen. Dazu gibt's Musik, Kinderprogramm sowie Leckereien. 8. Juli ab 16 Uhr, Sepp Maiers 2raumwohnung, Langhansstraße19, Weißensee



# 5 x lauschiges Berlin



## Weißensee

### Jüdischer Friedhof

Über 40 Hektar erstreckt sich einer der größten und schönsten jüdischen Friedhöfe Europas. Da nach jüdischer Tradition Grabstätten im Gegensatz zum christlichen Brauch nicht neu belegt, sondern ewig erhalten bleiben und kaum gepflegt werden, hat sich die Natur mit der Zeit ihren Platz erobert. In den prächtigen alten Alleen und verwunschenen Ecken vergisst man schnell, dass man mitten in Berlin ist.

Herbert-Baum-Straße 45, Weißensee, [www.jewish-cemetery-weissensee.org](http://www.jewish-cemetery-weissensee.org)

Sommeröffnungszeiten bis 30.9.:  
Mo.–Do. 7:30–17 Uhr, Fr. 7:30–14:30 Uhr, So. 8–17 Uhr

Unsere Stadt ist eine der grünen Metropolen Europas. Zu den rund 438.000 Straßenbäumen kommen unzählige Parks und Grünflächen, in diesem Jahr zudem die IGA (bis 15.10.). Wem dort der Trubel zu groß wird, kann sich beispielsweise in diese malerischen Oasen flüchten.

## Blankenfelde

### Botanischer Volkspark



Ein erstaunlich unbekanntes Gartenkunstjuwel: Auf dem Gelände des einst größten Berliner Schulgartens bietet der Botanische Volkspark auf einer Fläche von 34 Hektar **denkmalgeschützte Bau- und Gartenkunst** aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese ist umgeben von naturbelassenen Wäldern und Wiesen, die sich nach der Stadtgrenze in die offene Landschaft des Naturparks Barnim öffnen.

Blankenfelder Chaussee 5, Blankenfelde, tägl. von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, Schaugewächshäuser Di.–Do. 10–14 Uhr, Fr.–So. 11–17 Uhr, Eintritt: 1 Euro [www.gruen-berlin.de/botanischer-volkspark](http://www.gruen-berlin.de/botanischer-volkspark)

## Wannsee

### Künstlergarten Liebermann



Der Berliner Maler Max Liebermann bezog 1910 seine stattliche Villa am Wannsee (heute Kunstmuseum). Drumherum ließ er **einen der schönsten Gärten Berlins** anlegen, der durch Haus und Wege in Blumen-, Gemüse- und Heckengärten sowie Rasenflächen geteilt wird. Die Blütenpracht im Sommer wurde zur Inspiration für viele der weltberühmten Bilder des Impressionisten. Seit 2014 ist der Garten wieder im Originalzustand zu erleben.

Colomierstr. 3, Zehlendorf, Tel. 030/80 58 59 00, Mi.–Mo. 10–18 Uhr, Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 4 Euro [www.liebermann-villa.de](http://www.liebermann-villa.de)

## Wedding

### Himmelbeet



Das bekannteste Projekt für »Urban Gardening« im Berliner Norden: Hier züchten rund 300 Weddinger verschiedener Nationalitäten und Religionen gemeinsam Obst und Gemüse und genießen die Auszeit neben der hektischen Müllerstraße. **Zwischen Bohnen, Erdbeeren und summenden Bienen ticken die Uhren einfach langsamer.** Das spürt man auch im (müllarmen) Gartencafé, in dem vegetarische Köstlichkeiten, regionale Biere und Kräutertees, direkt gepflückt im Beet nebenan, angeboten werden.

Ruheplatzstraße 12, Wedding, [www.himmelbeet.de](http://www.himmelbeet.de)  
Himmelbeet-Café, Di.–Fr. 14–20 Uhr, Sa./So. 12–20 Uhr.

## Charlottenburg

### Brixplatz



Auf gerade mal 2 Hektar gestaltet der berühmte Landschaftsarchitekt und Stadtgartendirektor Erwin Barth Anfang der 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts eine vielschichtige Oase: Rund um eine 14 Meter tiefe Kiesgrube schuf er eine **fantasievolle märkische Landschaft, optisch dominiert von künstlichen Kalksteinfelsen** – anfangs sogar inklusive Wasserfall. Für heimische Pflanzen – und auch Tierarten – gibt es drei Teiche mit Sumpfpflanzen und einen öffentlichen botanischen Lehrgarten.

Brixplatz, zwischen Westendallee und Reichstraße, Charlottenburg [www.parkinitiative-brixplatz.de](http://www.parkinitiative-brixplatz.de)



KLEINE  
NACHBARN

## Kleine Detektive

Suche diese  
Bildausschnitte im Heft!



Seitenzahl \_\_\_\_\_



Seitenzahl \_\_\_\_\_



Seitenzahl \_\_\_\_\_

Die abgebildeten Ausschnitte sind Teile größerer Bilder aus dieser Ausgabe. Schreibe die Seitenzahlen auf, auf denen du die Fotos findest. Summiere die drei Zahlen und schicke die Summe per E-Mail an: [hallo.nachbar@gesobau.de](mailto:hallo.nachbar@gesobau.de)

**WIR VERLOSEN:** 2 x das Action-Buch »Jetzt entdecke ich meine Stadt« aus dem Beltz Verlag (ab 10 Jahren, 8,95 Euro). Damit kannst du losziehen und in deiner Umgebung spannende

Entdeckungen machen. Mit vielen ungewöhnlichen Ideen wirst du dein Viertel besser kennenlernen und auch ein bisschen schöner machen!



Dieser Sommer ist zum Dahinschmelzen  
(also ganz viel Eis essen  
und kreativ sein!)



Wassermelone  
am Stil

An einem heißen Tag gibt's kaum etwas Besseres als ein kaltes Stück Wassermelone! Ein Achtel Melone in Scheiben schneiden und mit Eisstielen versehen (Schale vorher mit Messer einstechen). Die vorbereiteten Stücke vor dem Genießen in den Kühlschrank stellen.



Erdbeer-Mango-  
Traum

**Leckeres Eis mit ganz  
viel Frucht und wenig Zucker**

**Du brauchst:** 200 g Erdbeeren,  
eine reife Mango, Puderzucker.

**Achtung:** Beim Pürieren muss dir  
unbedingt ein Erwachsener helfen!

1. Erdbeeren waschen und das Grün entfernen. Mit einem gehäuften Teelöffel Puderzucker im Mixer pürieren.
2. Mango schälen. Das Fruchtfleisch rund um den Stein in der Mitte in grobe Stücke schneiden. Ebenfalls mit einem gehäuften Teelöffel Puderzucker pürieren.
3. Frucht-pürees abwechselnd in Eisförmchen füllen. Stiel in jedes Eis stecken und über Nacht in die Tiefkühltruhe stellen.
4. Zum Genießen die Eisbehälter kurz in heißes Wasser tauchen und das Eis am Stil aus den Förmchen ziehen.

Eisförmchen gibt's im  
Kaufhaus oder in Online-Shops.



Einfach mal  
treiben lassen



**Wasserspaß aus Materialien,  
die sonst im Müll landen!**

**Du brauchst:** Eisstiele, Korken, Holz-  
spieß, Milchkarton, Heißklebepistole.

Eisstiele mit zwei unten liegenden Quer-  
streben zum Floß zusammenkleben.  
An der Unterseite zwei Korken als  
Schwimmer anbringen. Ein halber Korken  
auf der Oberseite hält den Holzmast  
mit dem Milchkartonsegel. Nach Belieben  
mit Buntstiften bemalen.

Viel mehr Ideen zum kreativen Basteln  
gibt's auch auf dieser Internetseite:  
[www.deavita.com/bastelideen](http://www.deavita.com/bastelideen)

# Die GESOBAU wächst: Worte von der Baustelle

**Kreuzwort**

## Rätseln und gewinnen

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

**1.**



**Ideen für Ihre Wohnung**

Einen Möbel-Einkaufsgutschein über 100 Euro bei Möbel Kraft in der Pankstraße 32-39, Wedding.

**2.**



**Berlin aus Sand**

2 x 2 Freikarten für »Berlin ick liebe dir – die Sandstory of Berlin« am 7. Oktober, 20 Uhr im Admiralspalast an der Friedrichstraße. Erleben Sie im einmaligen Sandtheater eine emotionsgeladene Bildergeschichte über die Entwicklung Berlins vom kleinen Dorf zur angesagten Weltmetropole mit all seinen schillernden, witzigen und erstaunlichen Facetten. Das Sandtheater Berlin spielt jedes Wochenende (Fr. 20 Uhr, Sa. 16/20 Uhr, So. 16 Uhr). Eintritt: 19-35 Euro, [www.sandtheater.berlin](http://www.sandtheater.berlin)

**DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT** schicken Sie bitte bis 22. September 2017 per E-Mail an [hallo.nachbar@gesobau.de](mailto:hallo.nachbar@gesobau.de) oder per Post an GESOBAU, Unternehmenskommunikation, Wilhelmsruhr Damm 142, 13439 Berlin. Bitte vollständig mit Namen und Adresse.

Im letzten Heft suchten wir den Begriff »Anakonda«. Tickets für »The Tap Pack« im Tipi am Kanzleramt gewannen: D. Wilke (Weißensee), D. Radach (Märkisches Viertel) und C. Lorenz (Märkisches Viertel).

buddhistischer Priester	Lebkuchenunterlage	ugs.: nein	Backstein, Baustein	15	Campingbehaugung	Wohnzins	Teil der Wohnung oder des Hauses	Ring	Bodenfläche
Anteilnahme, Mitgefühl					best. Bauhandwerker	5	streng vegetarisch		Zeiteinheit
					Fluss durch Berlin		Sichtvermerk im Pass (Mz.)	14	
schiffbarer Kanal in Hamburg	dt. Mittelgebirge		hoher Schuh, Arbeitsschutz					8	
Stufenaufgang							Ackergerät		befugt sein, die Erlaubnis haben
					Benzinbestandteil		Stadt in Oberitalien		3
gemahlenes Getreide	ugs.: äußerst schlanke Frau		Ein- und Auslauf					9	
oberer Raumabschluss				2	große Raubkatze		Berliner Spitzname		
			Zimmermanns-, Tischlermaterial		Eingang, Öffnung (Mz.)				
handeln	dt. Schriftsteller (Ludwig)					13	Kurzform v. Friederike		dt. Komponist (Otto) † 1849
ein Edelgas			7		Unsinn reden		Kurzform von Renate		
hess. Stadt an der Lahn	span.: Rotwein (Kurzw.)				weiblich				1
							norddt.: Rote Rübe		festgesetzte Gebühr
				10					Hartschalenfrucht
Gewinnanteil	starker Zweig		starkes Seil		persönl. Fürwort, 2. Person Plural		Baustoff		4
									Kurzwort f. Aluminium
							Südstaat der USA		
gehärtetes Eisen									12
Gastspielreise								Gefrorenes	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

**IMPRESSUM**

»Hallo Nachbar« ist die Kundenzeitschrift der GESOBAU AG, Wilhelmsruher Damm 142, 13439 Berlin, [www.gesobau.de](http://www.gesobau.de) Tel.: 030/40 73-15 67, Fax: 030/40 73-14 94 E-Mail: [hallo.nachbar@gesobau.de](mailto:hallo.nachbar@gesobau.de), [www.hallonachbar.berlin](http://www.hallonachbar.berlin)

Redaktion: Susanne Stöcker (V.i.S.d.P.) Birte Jessen (GESOBAU AG, Unternehmenskommunikation), Peter Polzer, Marten Misch (Pretzlaw Communications) Objektleitung: Pretzlaw Communications GmbH Gestaltung: Rosanna Motz, Mario Fischer Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH Auflage: 42.600

»Hallo Nachbar« erscheint 4x im Jahr, jeweils zum Ende eines Quartals. Die nächste Ausgabe wird ab dem 27. September 2017 an alle Mieter der GESOBAU AG, der GESOBAU Wohnen GmbH & Co. KG und an lokale Medien und Unternehmen verteilt.





»Hallo Nachbar« wünscht:

**Guten Schulstart,**

**kleine Nachbarn!**

**Runter vom Gas,**

**große Autofahrer!**



**HALLO  
NACHBAR  
GEWINN**

**Erster Schultag: 4. September**  
**Einschulung der Erstklässler: 9. September**

**WIR VERLOSEN** 5 Starterpakete für ABC-Schützen (mit Warnweste, Stift-Set, Turnbeutel, Trinkflasche).

**Teilnahme:** Einfach ein Foto von Einschulung oder Schultüte auf der Facebook-Seite der GESOBAU posten.  
Oder per Mail an [hallo.nachbar@gesobau.de](mailto:hallo.nachbar@gesobau.de). **Teilnahmeschluss:** 25. September

# Hallo, Nachbarn!

Der Mieterat der GESOBAU lädt zur  
Mieter-Sprechstunde ein.

Sie wollen wissen, wer die Mieterinnen und Mieter der GESOBAU im neuen Mieterat vertritt? Sie haben ganz generell Fragen zu den Wohnungsbeständen und Quartieren der GESOBAU? Sie haben Ideen, wie das Zusammenleben mit alten und neuen Nachbarn noch schöner werden kann? Dann kommen Sie doch einfach zur Sprechstunde des Mieterates!

## Wo?

Stadtteilzentrum Pankow,  
Schönholzer Str. 10,  
13187 Berlin (Bücherstube,  
barrierefrei)

## Wann?

Donnerstag, 06. Juli 2017  
von 18:00 bis 20:00 Uhr

## Wie?

**Tram:** M1 bis Rathaus Pankow  
**Bus:** 107, 155, 250, 255  
**U-Bahn:** U2 bis Pankow  
**S-Bahn:** S85, S25, S1 bis  
Wollankstraße; S2, S8 bis Pankow

